



Zu Hause statt im Hörsaal: Das Ausbildungskonzept mit Fernkursen bietet während der Beschränkungen durch das COVID-19 Virus naturgemäß Vorteile (Symbolbild, Foto: HOFA)

Zu Hause lernen ...

Teil 2: Erfahrungen von Absolventen des HOFA-College

Text von Nicolay Ketterer, Fotos von HOFA, Claudio Jans und Sergej Dukart

Das HOFA-College bietet Ausbildungskurse im Bereich Live-Tontechnik, Musikproduktion, Musik-Business, Filmtone oder Mastering, konzipiert als Fernkurse: Study At Home. Dazu haben wir im ersten Teil (tools-Ausgabe 2/2020) den Leiter des HOFA-College, Adrian Clausing, befragt. Jetzt sind die Absolventen mit ihren ganz persönlichen Eindrücken an der Reihe, „live“ aus der Praxis. Das HOFA-College sitzt im baden-württembergischen Karlsdorf (bei Karlsruhe) und entstand ursprünglich 1988 als Tonstudio. Die Fernschule, 2005 gegründet, betreut aktuell über 2.200 Studenten.

Claudio Jans

tools4music: Du hast dich für den „Complete“-Kurs bei HOFA entschieden. Im Bereich Tontechnik gibt es einige private wie staatliche Anbieter. Was hat für dich den Ausschlag zum Fernstudium bei HOFA gegeben?

Claudio Jans: Ich bin schon gut 20 Jahre im Bereich Tontechnik tätig. Ein Freund – auch Musiker und Tontechniker – hatte mir irgendwann begeistert vom HOFA-College berichtet. Das klang spannend. Daran erinnerte ich mich. Letztendlich habe ich mir selbst ein Bild vom HOFA-College gemacht. Zunächst war ich mir nicht sicher, ob es das Richtige für mich ist – aus dem Grund habe ich erst mal den Kurz-Kurs „Vintage“ belegt. Was soll ich sagen – davon war ich so begeistert, dass ich mich danach direkt zur HOFA-„Complete“-Ausbildung anmeldete.

tools4music: Was gab den Ausschlag, nach über 20 Jahren „Berufspraxis“, die HOFA-Ausbildung zu absolvieren?

Claudio Jans: Musik und Technik stehen niemals still. Ich bin neugierig und agil, blicke nach vorne, möchte künftige Bedürfnisse abdecken können. Im Jahr 2017 hatte ich dann endlich wieder Zeit, mich weiterzubilden und habe die richtige Fortbildung für mich gesucht und gefunden.

tools4music: Der Kurs enthält neben dem Basis-Paket („Tontechnik für Einsteiger“) auch das Pro-Paket („Tontechnik für Fortgeschrittene“) und drei Kurz-kurse („Vocals“, „Drum Programmierung“ und „Mastering“). Wie hast du die Wissensvermittlung empfunden, und welche Bereiche haben dich besonders beeindruckt?

Claudio Jans: Die Inhalte werden sehr detailliert und punktgenau vermittelt. Mir wurde nie langweilig, auch die Lerneinheiten sind super aufgebaut. Mit meiner Erfahrung in der Tontechnik fand ich den Perspektivwechsel beeindruckend: Ich bekam einen neuen Blick auf die Dinge, die ich an sich schon kenne, allerdings aus der Sicht und mit dem Know-how der Tutoren. Sehr spannend! Ich habe dadurch einige neue Arbeitsweisen adaptiert, jedoch zugleich die Erfahrung gemacht, dass manche Herangehensweisen Alternativen darstellen, ich aber bei meiner Arbeitsweise blieb. Sehr hilfreich ist darüber hinaus der direkte Kontakt zu den Tutoren und deren Feedback auf die eingereichten Mix-Analysen.

tools4music: Inwiefern können die Kurz-kurse – beispielsweise im Bereich „Mastering“ – den komplexen Bereich deiner Meinung nach vermitteln?

Claudio Jans: Für mich stellt sich das Frage nach der eigenen Erwartungshaltung: Ich hatte nicht erwartet, nach dem Kurz-kurs bereits ein „Mastering Engineer“ zu sein. Vielmehr erhält man alle notwendigen Informationen, um dorthin zu kommen. Die Kurz-kurse gehen ein paar Schritte tiefer in die jeweilige Thematik.



Musiker und Tontechniker Claudio Jans betreibt sein eigenes Tonstudio
(Foto: Claudio Jans)

tools4music: Hast du auch die Praxis-Workshops genutzt oder das Studium ausschließlich als Fernstudium betrieben?

Claudio Jans: Ich habe die Praxis-Workshops sehr intensiv genutzt. Sie waren für mich eine willkommene Abwechslung zum „einsamen“ Fernstudium, daher kann ich sie nur empfehlen. Außerdem kann man sich dort gut austauschen, Kontakte knüpfen – sich somit ein Netzwerk aufbauen.

tools4music: Hattest du den Eindruck, das Fernstudium bedurfte besonderer Disziplin, verglichen mit Präsenzkursen, wo ein Student im Semester „mitgeführt“ wird?

Claudio Jans: Ich bin der Meinung, es bedarf bei jeglicher Ausbildung des richtigen Maßes an Disziplin. (...) Und ein Fernstudium bedarf einer „besonderen“ Disziplin: Man muss sich selbst strukturieren und die Einheiten in den Tagesablauf einbinden. Mit Familie und Job ist das eine Herausforderung, die viel Eigenmotivation braucht. Mir hat es sehr großen Spaß gemacht, weil ich mich dafür interessiere und das unbedingt wollte. Das ist meiner Meinung nach die entscheidende Grundlage, die jeder für ein Fernstudium mitbringen sollte.

tools4music: Du hast dich für den „herkömmlichen“ Abschluss entschieden, ohne den zusätzlichen Bachelor. War der schlicht nicht nötig, da du dich bereits in der Berufspraxis etabliert hattest?

Claudio Jans: Der Bachelor-Abschluss am HOFA ist recht neu. Als ich mich bei HOFA anmeldete, gab es diese Möglichkeit noch nicht. Aber auch aus heutiger Sicht erachte ich den Bachelor-Abschluss für mich als

nicht notwendig – ich bin ja bereits dort, wo ich hinwollte.

tools4music: Wie hast du das Studium seinerzeit finanziert – über staatliche Förderungen, oder hast du weiterhin parallel im Studio gearbeitet?

Claudio Jans: Ich habe das Studium per Einmalzahlung beglichen, es lief begleitend zu meiner täglichen Arbeit als Tontechniker. Während meiner Studienzeit am HOFA-College erhielt ich übrigens zwei Mal den Deutschen Rock & Pop Preis für das beste Hardrock-Album. Ob es am HOFA-Studium lag? Geschadet hat es jedenfalls nicht.

tools4music: Wie groß war der Zeitaufwand für das Studium, beispielsweise pro Tag oder Woche?

Claudio Jans: Ich habe täglich vier bis fünf Stunden ins Studium investiert und am Ende das komplette Studium in 11 statt 24 Monaten abgeschlossen. Dabei waren sicherlich meine Vorkenntnisse von Vorteil.

tools4music: Hättest du, gemessen an deiner beruflichen Praxis, im Nachhinein noch mal den gleichen Ausbildungsweg gewählt oder etwas geändert?

Claudio Jans: Rückblickend würde ich genau den gleichen Weg wählen. Es waren viele Stationen, eine davon war das HOFA-College. Das kann ich jedem empfehlen – nicht nur Einsteigern.

tools4music: Hast du Tipps zum HOFA-Lernangebot, die du Interessenten gerne mit auf den Weg geben möchtest?

Claudio Jans: Macht es wie ich, wenn ihr euch nicht sicher seid: Schaut das Angebot erst einmal in einem Kurs an. Gerne könnt ihr euch auch bei mir melden, dann coache ich bei der Entscheidung und auf Wunsch ebenso im Studium.

www.chaos-records.de
info@chaos-records.de

Sergej Dukart

tools4music: Sergej, du hast die HOFA-„Complete“-Ausbildung absolviert. Was führte dich zum HOFA-Angebot?

Sergej Dukart: Ich habe mich für das Fernstudium entschieden, weil ich dort einen staatlich anerkannten Titel nach dem Abschluss bekam. Da in Deutschland Ausbildungsschein oder Zeugnis sehr wichtig sind, fiel mir die Entscheidung leicht. Zuvor hatte ich selbst ein Studio aufgebaut und nebenher in einem anderen Studio ausgeholfen.

tools4music: Wie hast du die Wissensvermittlung empfunden, welche Bereiche haben dich besonders beeindruckt?

Sergej Dukart: Ich habe es als sehr lehrreich empfunden, vor allem die zur Verfügung gestellten Spuren zum Selbstmischen. Dabei wurde mir zum ersten Mal klar, wie sich ein gut aufgenommenes Signal anhören sollte. Die Praxis-Workshops habe ich nie besucht, da mich die meisten nicht interessierten – somit habe ich nur das Fernstudium genutzt.

tools4music: Hattest du den Eindruck, das Fernstudium bedurfte besonderer Disziplin, verglichen mit Präsenzkursen, wo der Student im Semester „mitgeführt“ wird?

Sergej Dukart: Nicht wirklich. Mein Tutor Simon Götz hat sich bei mir gemeldet, wenn er länger nichts von mir hörte. Ich habe die Maßnahme über einen Bildungsgutschein von der Agentur für Arbeit finanziert bekommen – dadurch entstand Zeitdruck, in fünf bis sechs Monaten fertig zu werden.



HOFA-Absolvent Sergej Dukart arbeitet heute beim Bayerischen Rundfunk – seine persönliche Vorliebe liegt im Bereich Metal
(Foto: Sergej Dukart)

tools4music: Du arbeitest mittlerweile beim Bayerischen Rundfunk. Inwiefern hat dir das Studium dabei geholfen?

Sergej Dukart: Das Zertifikat hat mir bei der Bewerbung die Chance auf ein Vorstellungsgespräch eröffnet. Und natürlich haben mir die erlernten üblichen Fachbegriffe bei dem Vorstellungsgespräch geholfen.

Mike Oberhoffner

tools4music: Warum hat das HOFA-Angebot bei dir den Zuschlag bekommen? Ist ja nicht so, dass es an Auswahl mangelt.

Mike Oberhoffner: Für HOFA habe ich mich entschieden, weil es ein anerkanntes Fernstudium ist und mir die Aufmachung der Website – also die Lesbarkeit und Struktur – sehr zugesagt hat, dazu kamen die Erläuterungen rund um die gebotene Leistung und der Preis. Mein ursprünglicher Wunsch bestand darin, die Ausbildung privat zu finanzieren, daher war für mich neben den Rezensionen und Empfehlungen auch der Preis relevant. Ich habe den „Complete“-Kurs absolviert und nach dem Abschluss noch das Upgrade zum HOFA-„Diploma“ erworben (*nicht zu verwechseln mit einem herkömmlichen Diplomstudiengang; das Paket enthält zusätzliche Kurzurse, verbunden mit der Möglichkeit, darauf aufbauend einen Bachelor-Abschluss zu machen – die Redaktion*), an dem ich momentan arbeite. Das ergab sich recht spontan nach dem Gespräch mit einem Tutor.

tools4music: Warst du vor deiner Ausbildung bei HOFA bereits beruflich im Audio-Bereich tätig?

Mike Oberhoffner: Ich hatte vorher nur am Rande damit zu tun, war allerdings im Rahmen meines Schulpraktikums in einem namhaften Frankfurter Studio, im Frühjahr 1980. Danach hat mich das Thema nie wieder losgelassen, wenngleich ich bislang einen anderen Berufsweg wählte. Die Ausbildung zum Audio Engineer ist meine dritte Berufsausbildung. Nach dem Studium habe ich mir ein mobiles Recording-Studio aufgebaut, um 32 Spuren mit hochwertigen Preamps abdecken zu können, dazu mobile Raumakustik-Elemente, um auch in nicht optimalen Räumen arbeiten zu können. Meist bin ich mit Dante unterwegs und habe für eine Nachwuchs-Grunge-Band eine EP aufgenommen. Diese wäre im Frühjahr veröffentlicht worden, aufgrund von Corona haben wir den Termin verschoben. Die Aufnahme mit der Band war wie ein Crashkurs durch alles, was HOFA vermittelt hat –, das machte jede Menge Spaß! FoH mache ich aus Überzeugung und mit großer Begeisterung – aber hier liegt derzeit aus den bekannten Gründen leider ebenfalls alles auf Eis.

tools4music: Wie hast du in der Ausbildung die Struktur der Inhalte wahrgenommen?

Mike Oberhoffner: HOFA hat einen sehr gut aufgebauten Online-Campus mit vielen Klangbeispielen und Videos von Workshops mit Praxisbeispielen. Eine aus meiner Sicht sehr gute Methode besteht darin, Feedback zu gelieferten Arbeiten zu erhalten: mehrseitige Erklärungen zum Ergebnis mit Denkanstößen und konstruktiver Kritik für Verbesserungen. Das war für meinen Werdegang enorm hilfreich. Die Workshops fand ich exzellent – sowohl in den Bereichen Aufbau und Wissensvermittlung als auch dem Kennenlernen anderer Studenten. Mir hat als „Praxis-Enthusiast“ lediglich die Möglichkeit gefehlt, mal bei einer „echten“ Produktion mitzuarbeiten – das habe ich bereits dem HOFA-Team



- Das unabhängige Webportal für Musik und Equipment
- Über zehntausend informative Testberichte und umfassende Vergleichstests
- Ständig neue Produkt-News, spannende Interviews und Künstlerportraits





Mike Oberhoffner hat den HOFA-„Complete“-Kurs erworben, anschließend folgte das Upgrade zum „Diploma“-Angebot mit zusätzlichen Kursen und der Möglichkeit, optional einen Bachelor abzuschließen (Foto: Mike Oberhoffner)

weitergegeben. Als Fernstudent mit Workshops ist ein Praxisbezug „nur“ durch die Aufgaben gegeben. Im Gespräch mit den Tutoren rund um die Workshops haben wir bereits über mögliche Ergänzungen, zum Beispiel Live-Mixing-Workshops, gesprochen.

tools4music: Hast du die Praxis-Workshops genutzt?

Mike Oberhoffner: Ich war ein Jahr lang bei jedem Workshop, der gehalten wurde, selbst bei Themen, bei denen ich mich aus eigener Leidenschaft heraus zuerst nicht wiedergefunden habe. Aber alle Workshops waren in sich super aufgebaut und konnten mich in jeder Hin-

sicht begeistern. Themen die ich vorher nicht für „so wichtig in meinem Schaffen“ befunden hatte, bekamen plötzlich Relevanz – ich bin wirklich froh, an allen teilgenommen zu haben.

tools4music: Rückblickend – was würdest du Interessenten mit auf den Weg geben?

Mike Oberhoffner: Zuerst würde ich empfehlen, den eigenen Arbeitsplatz für das Studium akustisch aufzubereiten. In meinem Fall passierte das „on the fly“ im Verlauf des Lernens. Das geht zwar, aber wenn man – wie ich – unbedarft an die Sache herangeht, kann es passieren, dass die ersten Arbeiten nicht so großartig ausfallen. Nicht nur aufgrund der fehlenden Erfahrung, sondern auch wegen der weniger optimalen akustischen Umgebung. In meinem Fall war der Arbeits- und Abhörplatz vollkommen unbearbeitet. Dank der Tutoren und Kollegen aus der HOFA-Akustikabteilung habe ich dann meinen Abhörplatz so weit eingerichtet und eingemessen, dass er zumindest in meinen Ohren hervorragend klingt und funktioniert. Davon abgesehen: Das „Complete“-Studium beginnt in sehr kleinen Schritten, alles schien mir machbar und sehr verständlich aufeinander aufbauend. Der Stoff ist gut erklärt, die Tutoren sind allesamt großartig. Ich hatte jede Menge Spaß beim Lernen, obwohl ich bei null anfang. Begriffe wie DAW, Plug-ins sowie die Themen rund um Abhören, Monitoring und Raumakustik sagten mir wenig. Meine Welt vorher war analog: Ich wusste, wie ein Mischpult aussieht und was im Groben passiert. Der digitale Workflow war hingegen komplett neu für mich. Ich kann mich nur bei allen Beteiligten bedanken, das war und ist eine super Zeit. Meine direkten Ansprechpartner haben mir immer geholfen, obwohl manchmal ein Blick in die Unterlagen gereicht hätte. Außerdem habe ich tolle Menschen kennengelernt und viel über Klang sowie Akustik gelernt. Es hat mein Konsumentenverhalten, sprich das „Erleben“ von Musik, verändert – und das ist gut so. ■

Das ► **HOFA** -College bietet ...

- Online-Kurse für Tontechnik und Musikproduktion, geeignet für Einsteiger und Fortgeschrittene
- Abschlüsse als Audio Assistent, Audio Engineer, Audio Engineering DIPLOMA, Innovative Music Technologies Bachelor of Arts (Hons.)
- das Lehrangebot ist komplett von zu Hause nutzbar, Kursstart jederzeit möglich
- keine Zulassungsvoraussetzungen
- Kurse ab 84,90 Euro/Monat
- alle HOFA Plug-ins werden kostenlos zum Kurs zur Verfügung gestellt
- Online-Campus, EDU-Rabatte bei namhaften Herstellern, Telefon-Support, online Studio-Workshops, Analyse und Feedback zu eingereichten Mischungen
- die größte Tontechnik-Fernschule im deutschsprachigen Raum mit Tausenden Absolventen seit der Gründung im Jahr 2005

www.hofa-college.de